

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Herrn Dr. H. H.

Druck und Verlag von J. H. H. in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einzelblätter (Bocholt und Rheine) die Bettelle oder dort:
- Raum 10 Pf., für Anzeigensätze 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Abbe-
stellungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeit-
ung. Bei größeren Anzeigen wollen wir uns jedoch möglichst frühzeitig mitteilen.
Reklamen kosten pro Bettelle 40 Pf.

Nr. 37.

Druck und Verlag von J. H. H. in Bocholt.

Dienstag, 9 Februar 1909

Druck und Verlag von J. H. H. in Bocholt.

39 Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 6. Februar.

Der Reichstag hat seit der Auflösung im Dezember 1906 keinen Sessungsanfang mehr gehabt. Im Sommer 1907 sowohl wie 1908 wurde er verlagert, und so ist die Sessungsperiode allmählich auf 200 gekommen. Die 200. Sitzung, die heute stattfindet, ist gleichzeitig die 100. seit dem 13. Februar 1908 abgehaltene. Aus diesem „bedeutsamen“ Anlaß hatten die Schriftführer für einen Blumenstrauß auf dem Platz des Präsidenten gesorgt und Graf Stolberg stellte dem Reichstag in einer Ansprache, die er aus diesem Anlaß hielt, das Zeugnis aus, daß er fleißig gearbeitet habe. Seit die Arbeit bisweilen auch nicht ganz leicht gewesen, so ließe der Reichstag sie doch gern in der Hoffnung, daß sie dem Vaterlande zum Segen gereichen werde. Ob dieses wohlmeinende Urteil des Präsidenten von der Geschichte geteilt werden wird?

Das Haus fuhr alsbald in der Beratung des Etats des Innern

und damit der begonnenen sozialpolitischen Debatte fort.

Nachdem Abg. Dr. v. H. (Sp.) die Stellung seiner Partei zu den verschiedenen Resolutionen dargestellt hatte, wozu er namentlich für den Mittelstand eintrat, begründete der Abg. Dr. v. H. (Sp.) eine von ihm eingebrachte Resolution auf Vorlegung einer Novelle zum Sozialgesetz, wonach den Inhabern von reinen Holzwerken, Eisen- und Stahlgießereien, Metallwerken und Pulverwerken bei der Ausführung ihrer Erzeugnisse Einfuhrschüsse zum Zollfreien Bezuge von Einbaumaterial für ihre Auslandsproduktion verliehen werden können. Die Notlage der Holzwerke sei derzeit, daß die Regierung dieselben nicht mit verminderten Steuern aufheben dürfe. Es handele sich um die Erzeugung von etwa 95 Werken, die rund 20 000 Arbeiter beschäftigen und zwar in lästlichen Gewerken, eingelegten Arbeiter, die bei der Vernichtung dieser Werke in der Holzindustrie Arbeitsverdrängung der großen Fabrikbetriebe entgegen zu stellen.

Abg. Graf Kautz (Ant.) wollte dagegen von der in der Zentrumspartei vorgeschlagenen Maßnahme nichts wissen, weil er davon eine Aushebung des ganzen Holzgewerks befürchte.

Abg. Stresemann (Nat.) sprach sich gleichfalls gegen die Resolution aus und begründete eine von seiner Partei eingebrachte Resolution, in welcher Gebungen über die Lage der Holzwerke gefordert werden. Auf Grund dieser Gebungen werde man dann zu prüfen haben, durch welche Maßnahmen die

gefährdeten Holzwerke geschützt werden können. Die Aushebung des Holzgewerks scheint ihm das geeignetste Mittel nicht zu sein.

Der Schluß hielt Abg. Zubeil (Soz.) noch eine nahezu zweistündige Rede. Er machte der Regierung unter anderem den Vorwurf, daß sie statt die Arbeitslosigkeit zu mildern, sie noch vermehre, indem sie in den staatlichen Betrieben Überstunden arbeiten lasse. Weiter sprach er für die Einbeziehung der Zünftigkeiten in den Tarifvertrag.

Der freisinnige Carstens empfahl statt dessen ein besonderes Fürsorgegesetz für die durch Zünftigkeiten gefährdeten Personen. Zwischen den beiden letztgenannten Rednern entspann sich ein lebhaftes Rebegefecht über die „Arbeitsverdrängung“ der Sozialdemokratie.

Schließlich wurde die Debatte wiederum vertagt.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 6. Febr.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des

Justizetats

beim Gehalt des Justizministers fort. Gerade dieser Punkt bildet immer eine glühende Gelegenheit, die verschiedensten Wünsche und Beschwerden im Verwaltungsbereich des betr. Ministers zur Sprache zu bringen.

Die Debatte machte sich denn auch diese Gelegenheit eifrig zu nutze. Interessant war besonders das Geplänkel zwischen Sozialdemokraten und dem Justizminister.

Abg. V. (Soz.) hielt die bekannte sozialistische Rede über Klassenjustiz. Der energische Widerspruch, den er dabei fand, erregte ihn zu um so schärferen Ausfällen. Er behauptete schließlich, es gebe in Deutschland eine große Zahl von Mordtaten, die absolut kein Verhängnis hätten für die unteren Gesellschaftsklassen.

Justizminister v. D. (Soz.) nahm den Redner ebenso wenig ernst, wie das Haus. Unter allgemeinem Beifall gab er dem Bedauern Ausdruck, daß sich wieder in den verschiedensten Orten eine große Anzahl urteilsloser Leute von der Sozialdemokratie zu Straßendemonstrationen haben verleiten lassen. Die Personen, die am Ende deswegen vor den Strafrichter kommen, sind die Verführer; denn die Räubersführer halten sich hinter der Front.

Auf die bringende Beschwerde des Abg. M. (Soz.) über die unglaubliche Behandlung der Polen und der Deutschen in der Justiz antwortete der Minister ausweichend.

Nicht lebhaft gestaltete sich der Schluß der Sitzung. Abg. Stroffer (Ant.) verteidigte gegen die durch laute Zwischenrufe protestierenden Sozialdemokraten die Einführung der Prügelstrafe für Rohheitsdelikte. Von den Genossen tat sich in diesen Zwischenrufen besonders wieder der Abg. Hoffmann hervor.

In der nächsten Sitzung wird das Behren- und Pfarrer-Besoldungsgesetz in zweiter Lesung beraten.

Deutsches Reich.

Der Berliner Besuch des englischen Königs.

Nach dem ich veröffentlichten offiziellen Programm für den Besuch des englischen Königs, der am 11. Februar in Berlin an der Spitze des Hofes, der militärischen Umgebung und der Generale. Dann erfolgt der Einzug durchs Brandenburger Tor, am Pariser Platz ist Begrüßung durch die städtischen Behörden. Abends ist Galastafel. Am Mittwoch um 12 Uhr besucht der König das Rathaus, und zwar ohne den Kaiser, wie dieser auch in der City ohne den König von England von den Behörden empfangen worden ist. Dieser Besuch, bei dem Reden und Ansprachen nicht gehalten werden, dauert eine knappe Stunde, denn schon um 1 Uhr ist ein Frühstück in der englischen Botschaft, abends Ball im Schloss. Donnerstag vormittag wird Bismarck besucht, das Museum des Kaisers und der Kaiserin Friedrich. Dann ist ein Frühstück in Berlin beim Offizierskorps des 1. Garde-Regiments, abends Familienfest beim Kronprinzenpaar und Galabesuchung im Opernhaus (das viel besprochene Ballet „Sardanapal“). Freitag erfolgen einige Besichtigungen in der Stadt, nachmittags 5 Uhr reist das Königs-paar ab.

Das Steuerprivileg der Beamten.

Die veränderte Gemeindefiskalmission erledigte in ihrer letzten Sitzung die Vorlage über die Einschränkung des Kommunalsteuerprivilegs der Beamten in zweiter Lesung. Es blieb bei den Beschlüssen erster Lesung, wonach die Einschränkung des Steuerprivilegs entgegen der Regierungsvorlage auch für die Elementarlehrer, Geistlichen und unteren Beamten beschloffen worden war, obwohl die Regierung dringend bat, diese Kategorien vorläufig noch die Wohltat der Steuerfreiheit genießen zu lassen. Ein dahingehender, vom Zentrum gestellter Antrag wurde abgelehnt, ebenso ein von den Konservativen

eingebrachter Antrag, das Steuerprivileg für die Geistlichen erst von 1. April 1912 an aufzuheben und bis dahin eine Neuordnung der Gehälter für die Geistlichen herbeizuführen. Angefichts dessen stimmte das Zentrum in der Schlussabstimmung gegen den ganzen Gegenstand.

Die nationale Phrase

kommt immer mehr in Verruf. Und die „nationalen“ Blätter sind es, die dazu das meiste beitragen, vor allem die „Tägliche Rundschau“. Dieses bevorzugte Blatt der Patenationalen hatte die konservativen Gegner der Nachlasssteuer als „nationale Feinde einer nationalen Lebensfrage“ bezeichnet. Darauf antwortet jetzt in h. U. Entstellung die Korresp. des Bundes der Landwirte:

Diese Auslassung eines Blattes, welches seinen Befähigungsnachweis zum patentierten Richter über nationales Denken und Handeln wohl durch seinen blindwütigen Zentrums-haß erworben zu haben glaubt, läßt sich mit einem parlamentarischen Ausdruck gar nicht genügend kennzeichnen. Es ist eine Frechheit, alle mit den treuesten Gründen gegen diese Nachlasssteuer kämpfenden deutschen Reichsbürger als Feinde nationaler Lebensfragen hinzustellen. Der darf es überhaupt wagen, eine Steuer, die nur einen Bruchteil des gesamten Reichsfinanzbedarfs decken soll (praktisch sicher noch weniger decken würde), und die sehr viel zweckmäßiger durch andere Besteuerungen ersetzt werden könnte, als nationale Lebensfrage hinzustellen? Wer sind denn die eifrigsten und begeisterten Befürworter dieser Nachlasssteuer? Die freisinnigen, sonst so feuerstarken Feinde der goldenen Wägen-Internationalen und die Vertreter der roten Internationalen! Wollen die „Tägliche Rundschau“ und ihre Gefolgsleute diese Parteigänger darum den Agrarkonservativen, welche von jeher die schwersten Opfer an Gut und Blut zu des Reiches Schutz und Wehr freudig dargebracht haben, als Feinde und Förderer nationaler Lebensfragen zum Vorbild setzen? Wir meinen, jeder Unparteiliche mußte die „nationalen Feinde einer nationalen Lebensfrage“ — (wenn diese Nachlasssteuer ihm als solche bezeichnet wird) — ganz entschieden eher bei denjenigen Parteigängern suchen, die Hand in Hand mit den Vertretern der roten und der goldenen Internationalen für, als bei denen, die gegen diese Steuer kämpfen.

So droht die nationale Phrase selbst den häuslichen Frieden der „nationalen Mehrheit“ zu gefährden. Zum Glück wird hinter den Kulissen schon dafür gesorgt, daß es nicht gar zu arg wird.

Der Erbe von Markonhall.

Frei nach dem Englischen von Max Rheinau.
Nachdruck verboten.

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

Wie Erich bemerkte hatte, war die ganze Sache eifrigst aufgebracht. Die Spur wurde durch verschiedene Stride und Drähte aufzuheben gehalten und gleichzeitig mit dem kleinen Räuber in Bewegung gesetzt, welche unter dem Fußgestell unauffällig angebracht waren.

Auf dem Boden lag ein schattiger Riesel, der offenbar das Fenster gerieben hatte, was als ein Zeichen einer Verletzung durch einen Gegenstand mit dem Ratsch, den er in Schließ gedrückt, in Verbindung brachte, mußte er festgeheben zu dem Schluß kommen, daß Herr Walden die guten Seiten der Langen über die Witterungserscheinungen am besten hätte aufklären können.

Aber welches konnte sein Motiv sein? Warum sollte er diesen Spuk in dem alten Hause in Szene setzen? War es vielleicht ein Geheimnis, das er vor Entdeckung schützen wollte? Alle diese Fragen floßen ihm durch den Sinn, während sein Auge plötzlich an der gegenüberliegenden Wand ein antikes Schreispult entdeckte.

„Ich gedachte auch den Inhalt dieses Pultes zu untersuchen“, bemerkte er, das alte warntüchtige Möbel neugierig von allen Seiten betrachtend. „Ich glaube, daß es nicht leer hier an seinem Platz steht.“

„Ich fürchte, mein Onkel wird sehr böse werden“, wandte Dotti schüchtern ein. „Vielleicht bewahrt er Papiere hier auf, denn er kommt manchmal hierher.“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

„Ich dachte mir's“, murmelte Erich. „Also das ist der Geist, der so viele erschreckt. Wer solche Pöffen erlangt, muß ein mächtiges Motiv dazu gehabt haben. Ob wir es wohl ausfindig machen können? Wie wollen es versuchen?“

Die neue Eisenbahnverkehrsordnung.
die am 1. April d. J. in Kraft tritt, soll, wie die Information erzählt, folgende Neuerungen bringen: Die Beibehaltung des Reisepreises, die von jetzt die Eisenbahn 14 Tage lang (bisher nur 8 Tage), wenn das Gepäck in diesem Zeitraum auf der Bestimmungsstation abgeholt wird. Ferner wird nach der neuen Verkehrsordnung unter allen Umständen der Schaden, der durch Verschleppung des Reisepreises entstanden ist, ersetzt. Ferner hat die Eisenbahn für das den Gepäcksräubern innerhalb des Eisenbahnbereiches übergebene Reisepäckchen und Handgepäck, ein Anspruch auf die Mitfahrt hat kein Reisender, selbst wenn er ein für den Tag fälliges Billet gelöst hat, sobald ihm ein seiner Fahrkarte entsprechender Platz nicht angewiesen werden kann. Ein Zwang, den Reisenden in der nächst höheren Klasse zu befördern, besteht also für die Eisenbahn nicht.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg und die Sozialpolitik.

Ein sozialpolitisches Glaubensbekenntnis bedeutet die große Rede, die am Freitag Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg in der Generaldebatte über den Etat des Reichsamts des Innern gehalten hat. Der Staatssekretär ging in der Besprechung der geplanten Reform des Arbeiterversicherungs-Gesetzes auf die Mißstände ein, die sich in dem Kampf der Arbeitgeber gegen die Arbeitervereinigungen herausgestellt haben und die besonders in Köln in den letzten Tagen eine tiefbedauerliche Form angenommen haben. Er erließ in den Maßnahmen der Arbeitgebervereinigungen, die aus einer Uebersteigerung des Koalitionsprinzips hervorgegangen sind, und nahm Anlaß, seine Stellung zu dem Koalitionswesen überhaupt zu präzisieren. Nach seiner Meinung kann es nicht darauf ankommen, die Koalitionen in ihrem gegenseitigen Kampfe gegen einander zu stärken, sondern darauf, daß sie lernen, sich einander anzupassen, unter Umständen auch miteinander zu arbeiten. Man hört vielfach diese Mahnung ausgesprochen gegenüber den Arbeiterorganisationen. Herr von Bethmann-Hollweg ließ keinen Zweifel darüber, daß er prinzipiell die Organisation der Arbeitgeber nicht anders beurteilt als jene, daß Ausschüsse des Koalitionswesens nicht nur die Einleitung der sozialdemokratischen Kampfkampfsprinzipien in die freien Gewerkschaften seien, sondern auch die schwarzen Listen, die Syndikats- und Trustpolitik in ihrem Ziel auf Unterdrückung der schwächeren Konkurrenz. Besonders in den Kreisen der christlichen Gewerkschaften wird man die Ausführungen des Staatssekretärs mit Genugtuung begrüßen: denn sich doch seine sozialpolitischen Ansichten in Bezug auf das Verhältnis von Arbeitgebern und Arbeitnehmern genau mit den praktischen Zielen der christlichen Gewerkschaften, nicht durch Kampf, sondern durch freie Vereinbarungen, die den beiderseitigen Interessen Rechnung tragen, den Frieden im Gewerbe zu erreichen. Man darf Herrn v. Bethmann-Hollweg die Anerkennung nicht versagen, daß er ernstlich bemüht ist, die sozialpolitischen Bestrebungen des unvorgelegten Grafen Polakowsky zu seinem eigenen zu machen und zum Wohle der Gesamtheit zur Durchführung zu bringen.

§ Potsdam, 6. Febr. Der Kaiser traf heute abend 6.40 Uhr in Potsdam ein und begab sich nach dem Regimentshaus des 1. Garde-Regiments zu Fuß zur Feier des Gedenktages seines Eintritts in das Regiment. Es waren erschienen der Kronprinz, Prinz Carl Friedrich, Prinz August Wilhelm, der Prinz von Hohenzollern, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich Leopold, die Generalität, die Vorgesetzten und die Offiziere des Regiments. An die Festtafel schloß sich eine Theateraufführung. Der Kaiser bleibt heute in Potsdam und nimmt im Stadtschloß Wohnung. Der Kronprinz begab sich gegen 11 1/2 Uhr im Automobil nach Berlin zurück.

§ Schroda, 7. Febr. Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Schroda wurden 17.986 Stimmen abgegeben. Hieron erhielt von Niepoleski (Polen) 18.919 von Glatzer (Republ.) 4009 Stimmen, 8 Stimmen waren zersplittert. Ersterer ist somit gewählt worden.

Ausland.

Italien.

Zur Erdbedenkatastrophe.

* Rom, 6. Febr. Der Ministerrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Belagerungszustand in den Bezirken Messina und Reggio di Calabria aufzuheben.
* Rom, 7. Febr. Der Popolo Romano veröffentlicht einen langen Artikel über die deutsche Hilfsaktion für das Erdbebengebiet. Das Blatt erinnert an die vom deutschen Kaiser gespendeten Paraden und erwähnt die Tatsache, daß die deutschen Sammlungen acht Millionen Lire ergeben haben. Es nennt darauf die einzelnen deutschen Sammelstellen und die Verteilungszentren in Italien und schließt mit dem Ausdruck aufrichtigen und unvergänglichen Dankes an Deutschland.

Frankreich.

Aus französischen Kolonien.

* Paris, 6. Febr. Aus Dordogne wird gemeldet, daß bei einem Kampf am 2. Februar zwischen französischen Kolonialtruppen und Eingeborenen stattgefunden hat, auf französischer Seite 12 Soldaten getötet worden seien. Die Folgen dieses Zwischenfalls seien um so ernst, als unter den Mohammedanern Zentralafrikas eine religiös-fanatistische Bewegung ausgebrochen sei.

Portugal.

Meuterei.

* Lissabon, 7. Febr. 80 Infanteristen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung von Madaira nach den von der Pest betroffenen Agoren-Inseln entsendet worden waren und nach Madaira

zurückkehren wollten, drangen in das bakteriologische Laboratorium der Insel Agora ein und verlangten von den Ärzten, sie sollten die Pestepidemie binnen 14 Tagen zum Erlöschen bringen. Die Vermittlung des Militärarztes verhinderte größere Ausschreitungen. 60 Meuterer wurden verhaftet.

Amerika.

Ein Verbrechen aus Deutschhohn in Chile.

Der Brand der deutschen Gesandtschaft in Santiago soll auf ein Verbrechen zurückzuführen sein. Schon vor einiger Zeit wurde in Drohbriefen gemeldet, die der deutsche Gesandte von Chile, Herr von Schöner, erhalten haben sollte, weil er sich gewisser materieller Interessen deutscher Ausländer angenommen hatte. Nun ist das Gesandtschaftsgebäude niedergebrannt, das ganze Archiv vernichtet und der Kanzler ermordet worden. Man fand seine Leiche mit gespaltenem Schädel und entdeckte auch Spuren eines Einbruchs.

Die Krise im Orient.

* Konstantinopel, 6. Febr. Die russische Botschaft hat bisher keine amtliche Mitteilung von dem auf den russischen Finanzvorschlag gemachten türkischen Gegenvorschlag erhalten, ist aber über ihn sichtlich unangehalten und erklärt, daß der russische Vorschlag im Gegensatz zum Namen dreier Mächte erfolgte, und daher nur angenommen oder zurückgewiesen werden könne. — Die Nachricht über den türkischen Gegenvorschlag, rief in Sofia lebhaften Protest hervor, weil hierdurch eine neue Krise herbeigeführt werden würde.

* Konstantinopel, 6. Febr. Die im gestrigen Ministerrat am dem österreichisch-ungarisch-türkischen Protokoll vorgenommenen Änderungen sind heute nachmittag der österreichisch-ungarischen Botschaft mitgeteilt worden. Da sie nicht nur reaktionärer Natur sind, sondern auch das Wesen gewisser Punkte berühren, so werden die Verhandlungen fortgesetzt.

* Saloni, 6. Febr. Ein Befehl aus Konstantinopel ordnet an, daß im ganzen dritten Korpsbezirk Vorkehrungen zur sofortigen Einberufung sämtlicher Altersklassen getroffen werden, bereit, daß sie auf die erste Weisung marschbereit seien. Die vorkriegsmäßige Zahl der Truppenteile soll beibehalten werden. Von der Grenze wird berichtet, daß auf bulgarischer Seite die Bildung von Freiwilligen-Abteilungen stattfindet.

* Saloni, 7. Febr. Die Bulgaren schnitten den türkischen Grenztruppen an der Demarkationslinie die Lieferung von Lebensmitteln aus Bulgarien ab. Die Versorgung aus den türkischen Dörfern ist angesichts der Schneemengen überaus schwierig. Die Lieferanten weigern sich, wegen der auftauchenden Banden über Demirhisar hinauszuweichen. Bei Zian sind gleichfalls bulgarische Banden aufgetaucht.

Erdbeben.

* Sundabul (Scheben), 6. Febr. Aus mehreren Orten des östlichen Teiles der Provinz Medelpad werden ziemlich starke Erdböße gemeldet, welche heute nachmittag erfolgten. Die Erdböße waren von unterirdischem Getöse begleitet.

* Zila, 7. Febr. Heute früh wurde hier um 1 Uhr 58 Minuten ein Erdbeben verspürt, das 10 Sekunden dauerte. Dem unterirdischen Getöse gingen zwei Erdböße voran. In den Häusern gerieten die Möbel ins Schwanken, die Bewohner liefen erschreckt auf die Straße. Nach anderthalb Stunden ereignete sich abermals ein heftiger Erdböß.

Gerichtssaal.

* Essen, 6. Febr. Ein Heiratschwindler stand heute in der Person des Telegraphenarbeiters Pet. Haas vor dem Gericht. Er war beschuldigt, eine Lehrerin um 2000 M., sowie eine Komistin durch Vorpiegelung falscher Tatsachen um 1080 M. betrogen zu haben. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

* Rudolstadt, 6. Febr. Das Eisenbahnattentat bei Apolda, bei dem, wie wir seierlich gemeldet, der Gutsritzt-Freiwillige Richter durch einen Schrottschuß ins Gesicht verletzt wurde, beschäftigte gestern das Schwurgericht in Rudolstadt. Wegen Mordversuchs hatte sich der 19 Jahre alte Arbeiter Paul Gensert aus Apolda zu verantworten. In der Verhandlung erklärte Gensert, in Weimar habe er stark getrunken und sei dann abends in einem Abteil zweiter Klasse nach Apolda zurückgefahren, weil er wegen seines trunkenen Zustandes nicht gesehen werden wollte. Er sei epileptiker und habe schon früher einmal jemand tödlich angegriffen, ohne etwas davon zu wissen. Den Ueberfall auf Richter habe er sicherlich auch in einem solchen epileptischen Anfall begangen. Einen Revolver habe er immer bei sich geführt, da er schon wiederholt überfallen worden sei und an Verfolgungswahn leide. Der Verteidiger Gensert beantragte mit Rücksicht darauf, daß Gensert möglicherweise in einem epileptischen Dämmerzustand gehandelt haben könne, seine Verurteilung in einer Irrenanstalt. Trotz des Widerspruches des Staatsanwalts gab das Gericht dem Antrage statt und verurteilte die Sache.

* Halle a. S., 5. Febr. Ein Prozeß um ein kleines Quantum städtischen Vermittels besetzte heute das Schöffengericht und brachte einer armen Arbeiterfrau eine Gefängnisstrafe von einem Tag ein. Die Frau hatte auf einem städtischen Platz, am Gesundheitsbunnen, wo die städtische Reihkolonne den Straßenverkehr zusammenführt, einen Sad voll Pfeffermisch herausgeholt, um ihn an einen Gärtner zu verkaufen. Für einen Handwagen voll bereiteten

Mistek werden 50 Pf. gezahlt. Ein Magistratsbeamter sah den Diebstahl und erstattete Anzeige. Die Frau gab an, ihr Mann sei um jene Zeit arbeitslos, ein Kind krank gewesen. Das Schöffengericht beriet lange über den eigenartigen Fall, gelangte aber zu dem Urteil, daß Diebstahl vorliege, für den auf einen Tag Gefängnis erkannt wurde. In der Urteilsbegründung kam das Bedauern des Gerichts über die Anzettelung langer Erwägungen angedeutet, um eine Konstitution zu finden, nach der die Angeklagte freigesprochen sei. Dieser aber habe der Tatbestand des Diebstahls als gegeben erachtet werden müssen. Die Angeklagte soll jedoch der Begnadigung empfohlen werden.

* Berlin, 6. Febr. Das Gericht erkannte im Hochbahnprozeß gegen den Angeklagten Schreiber wegen fahrlässiger Tötung und Gefährdung eines Eisenbahntransports auf ein Jahr und neun Monate Gefängnis. Drei Monate werden dem Angeklagten auf die Untersuchungshaft angerechnet. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

* Dresden, 6. Febr. Die Kaufmanns-Gesellschaft in Blasewitz ist vom Dresdener Landgericht wegen schwerer Mißhandlung ihres Dienstmädchens zu 1000 M. Strafe verurteilt worden.

Hochwasser.

Die Gefahr scheint vorüber, wenigstens wird fast überall ein Stillstand der Wasser erreicht. Die Schäden freilich sind ungeheuer und werden sich sobald nicht wieder beheben lassen. Auch große Verluste von Menschenleben werden jetzt gemeldet. Die neuesten Nachrichten lauten:

* Hamm, 7. Febr. Das Hochwasser der Lippe hatte gestern mit dem höchsten Stand erreicht. Seit Spätnachmittag ist es beständig im Fallen begriffen, und bei dem eingetretenen Frost wird sich ein schnelles Sinken derselben zu erwarten.

* Jagen, 7. Febr. Im hiesigen Ruhr-Deutsche- und Solingengebiet ist das Hochwasser abgeklungen, der Wasserpegel der genannten Flüsse mit allen ihren Nebenflüssen fällt sichtbar. Die in Mißleidenschaft gezogenen Fabriken haben die zum Teil arg beschädigten Maschinen und Feuerungsanlagen soweit wiederhergestellt, daß Montag die Arbeit wieder aufgenommen werden kann. Der im hiesigen Bezirke an Fabriken und Bauwerken, sowie an Vieh, Hausgerät und Kellerwänden angerichtete Schaden läßt sich auch nicht schätzungsweise angeben, nur soviel kann gesagt werden, daß er die Höhe vieler Hunderttausende erreicht. Er ist stellenweise höher als beim Hochwasser 1890.

* Solingen, 7. Febr. Im Wuppergebiet ist das Hochwasser jetzt soweit zurückgegangen, daß der Fluß bald wieder seinen normalen Wasserstand aufweisen wird. Die elektrischen Kleinbahnen im Wuppergebiet konnten heute zum größten Teil den Betrieb wieder aufnehmen. In den vom Hochwasser heimgesuchten Dörfern haben, nachdem das Wasser gemessen, hohe Schlammmengen die Straßen; Talsperrenbrücken sind an verschiedenen Stellen, so in Reichling, bis oben an mit Schlamm gefüllt.

* Wesel, 8. Febr. Der Rhein ist seit Samstag noch um 0.84 Meter gestiegen und hat im vorkessener Nacht mit einem Pegelstande von 5.69 Meter seinen diesmaligen Höchststand erreicht. Um 10 Uhr heute vormittag zeigte der Pegel 5.67 Meter. Das Wasser ist also um 2 Zentimeter gefallen und fällt jetzt ständig.

* Essen, 7. Febr. Amtlich wird gemeldet: Der Bahnhof Gelsenkirchen-Bismarck ist infolge Dammbruchs der Ennscher Überschwemmung und teilweise unterpült und für den Verkehr bis auf weiteres nicht mehr zugänglich. Der Personenverkehr auf der Strecke Wanne-Winterhagen wird zwischen den Stationen Wanne-Unterhagen und Wanne-Süd-Winterhagen durch Benutzunge aufrechterhalten. Der Personenverkehr von Essen über Gelsenkirchen-Bismarck nach Wanne wird über Gelsenkirchen-Heider geleitet.

* Duisburg, 7. Febr. Durch die heftige Strömung des Hochwassers ist am Freitag nachmittag ein Teil der Brücke am neuen Hafen an der Duisburger Seite durch Unterpülung auf eine Strecke von 300 Mtr. ins Rutschen gekommen.

* Köln, 7. Febr. Im Laufe des heutigen Nachmittages kam der Rhein hier zum Stillstand und begann darauf langsam zu fallen. Kurz nach 8 Uhr abends war ein Rückgang von vier Zentimeter auf 5.75 Meter gegen heute nachmittag 2 Uhr zu verzeichnen. Die Hochwassergefahr scheint also hier vorbei zu sein. Im Mittelrhein am Rhein ist heute gegen Mittag ein etwa zwölf Jahre alter Knabe, der sich am Ufer zu schaukeln machte, von den Wellen ergriffen worden und ertrunken.

* Oberlahnstein, 7. Febr. Gestern Nacht ist das Druckrohr der Wasserleitung welches durch Unterpülung freigelegt war, weggespült worden, weshalb die Stadt ohne Wasser ist. Die Eisenbahnbrücke hängt noch auf der Seite und scheint nicht ganz einzusinken. Die Fußgängerbrücke zwischen Ober- und Niederlahnstein ist wieder für Fußgänger freigegeben worden. Der Betrieb auf dem hiesigen Bahnhofe ruht vollständig.

* Neustadt-Wied, 7. Febr. Das Weidtal ist in einen reißenden See verwandelt. Alle Anwohner des Flusses mußten flüchten; das Vieh aus mehreren Dörfern ist in Neustadt untergebracht. Auf der kurzen Strecke von Neustadt nach Oberlahnstein sind vier größere hölzerne Brücken ein Raub der Wellen geworden. Besonders schwer hat das den Touristen wohlbekannte Franziskanerkloster Expreßfeld gelitten. Die Pluten des breiten Weidbaches, der drei Minuten von hier in die Wied mündet, haben furchtbar in den unteren Räumen des Klosters gehaust. Die Gärten sind zum großen Teile verflutet.

* Berghelm (Sieb), 7. Febr. Ein Familienvater von sechs kleinen Kindern, der infolge des Hochwassers einen Rasen benutzte, schlug mit dem Fahrzeug um und ertrank in der Sieb.

* Eitorf, 7. Febr. Hier stehen sämtliche Brücken still, da den meisten die Rollen weggeschwemmt wurden. Die neue Betonbrücke zwischen Blankenberg und Auel, die erst im vergangenen Jahre gebaut wurde ist eingestürzt.

* Marburg, 7. Febr. Das Hochwasser der Lahn hat die massive Gerissen.

* Kassel, 7. Febr. Die Werra riß bei Wanfried die Flußbrücke weg; wobei drei Knaben ertranken.

* Frankfurt (Main), 7. Febr. Der Main ist stark gefallen. Amtlich wird für heute abend vorübergehendes Steigen gemeldet.
* Weihenstephan, 7. Febr. Das ganze Saartal ist meterhoch überschwemmt. Mehrere Dörfer sind unter Wasser, daß die Keller und Erdgeschosse überflutet sind. 500 Mitglieder des Eisenbahnbeamtenvereins wurden, während sie nachts im Hotel ein Vergnügen feierten, vom Hochwasser abgeschnitten und heute früh mit Fischertähnen gerettet. Der Schaden an den Gebäuden und auf den Feldern ist ungeheuer. Das Wasser steigt langsam.

* München, 7. Febr. Eine amtliche Meldung über das Hochwasser besagt: Am Main wird in Würzburg der höchste Stand eingetreten sein. In Aschaffenburg wird der höchste Stand morgen mittag eintreten. Im Donaugebiet meldet Regensburg bereits ein Fallen um 60 Zentimeter. Passau erwartet den höchsten Stand morgen mittag. Die Seitenflüsse sind allgemein etwas gefallen. Minister v. Bretschneider ist in das Hochwassergebiet abgereist und hat sich zunächst nach Nürnberg begeben.

* Nürnberg, 7. Febr. Ueber weitere Verluste an Menschenleben treffen nachträglich folgende Meldungen ein: In Stollitz sind 7 Bergleute und 2 Soldaten beim Rettungsversuch umgekommen; bei Weira ertranken ein Bahnwärter und mehrere Kinder.

* Briana, 7. Febr. Aus verschiedenen Städten Mährens kommen Nachrichten von Ueberschwemmungen und Hochwassergefahr. 7 Personen sind ertrunken.

Provinzielle Nachrichten.

* Reddinghausen, 6. Febr. Ein 13jähriger Junge hatte vor drei Wochen mit Schießwerkzeug gespielt, indem er Schießmunition durch Aufschlagen mit Steinen zur Explosion brachte. Dabei zog er sich Verletzungen an der Hand zu. Nun ist der Junge an den Folgen der Verletzungen gestorben.

* Bochum, 6. Febr. Die liberale Mehrheit der Stadtverordneten hat in der gestrigen Sitzung die Wahl der dritten Abteilung, mit 23 gegen 16 Stimmen für ungültig erklärt. Dem liberalen Wahlprotest, der nachgewiesenen Verschiedenheiten in der Wahlentscheidung, wurde stattgegeben. Bei der Abstimmung ging der gemäßigste Flügel der Nationalliberalen mit dem Zentrum. Der radikale Flügel oblag aber, wie vorausgesehen war. Die Zentrumspartei wird gegen den Beschluß beim Bezirksausschuß Beschwerde einlegen.

* W. Gladbach, 6. Febr. In der vergangenen Nacht haben hier Einbrecher in drei Fabriken eingebrochen. Sie erbeuteten überall die Pulle und sprengten in der Fabrik von Paul Hertmann den großen Gelschrank; den Inhalt des Gelschranks haben sie geraubt.

* W. Gladbach, 6. Febr. Gestern abend erhielt ein hiesiger Kaufmann einen „Die schwarze Hand“ unterzeichneten Drohbrief, worin er aufgefordert wurde, bis 11 Uhr an einer Straßenecke 1000 M. niederzulegen, andernfalls er getötet würde. Die Polizei ist dem Express auf der Spur.

* Darmen, 6. Febr. Die Verbandsleiter des rheinisch-westfälischen Wirteverbandes hat in den zehn Jahren ihres Bestehens 163 Sterbefälle mit M. 142.666 beglichen. Der heutige Fonds der Kasse beträgt rund M. 168.000 und ist minderbefriedigt in Staatspapieren, erstklassigen Hypotheken und Sparcassenguthaben angelegt. Die Mitgliederzahl, welche sich auf 85 Vereine in Rheinland und Westfalen verteilt, ist auf 1365 angewachsen. Der Jahresbericht weist einen Nettoüberschuß von M. 26.700 auf. Da nach den vorliegenden mathematischen Gutachten nunmehr außer den regierungsfreilich vorgezeichneten Reserven noch ein bedeutender Ueberschuß zur Verfügung ist, wurde in der dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, eine Erhöhung des Sterbegeldes um 10 Proz. zu beantragen.

Nach und Fern.

* Berlin, 7. Febr. Vor kurzem wurden, wie bekannt, in Berlin die Postkassensacke Schätze und deren Mutter erschlagen. Der Verdacht richtete sich von Anfang an auf den Sohn der Frau Schölze, den jugendlichen Antschelber Otto Schölze, der später in Haft genommen wurde. Er hat nunmehr gestern, wie aus Potsdam gemeldet wird, eingestanden, die eigene Mutter und deren Mutter, die sich auf Befehl in Berlin aufhielt erschlagen zu haben. Ebenso gibt Schölze an, daß er das unter einem Holstisch versteckte Geld entwendet und verborgen habe.

* Charlottenburg, 7. Febr. Der 30jährige Bildhauer Hoffmann aus Hamburg, der heute nachmittag hier eingetroffen war, gab auf seine Schwägerin einen Schuß ab, der diese schwer verletzte und tödlich den ihr zu Hilfe eilenden Ehemann durch einen Schuß ins Herz. Hoffmann, der dann flüchtete, hat die Tat aufkennend in einem Anfall von Geistesföhrung begangen.

* Kiel, 6. Febr. In der Kieler Nacht kollidierte heute Torpedoboot S 75 mit einem anderen Torpedoboot. S 75 wurde dabei der Bug eingebrochen. Zwei Torpedoböote nahmen das havarierte Fahrzeug sofort in die Mitte und schleppten es nach Kiel, wo die Ankauf gegen Abend erfolgte. Verletzt wurde niemand.

— Gomburg, schaukeln eines gestern abend lang hier beachtlich in helle im Nordwesten, Regenbogen in über das Baum.

— Barle a. 5000 Einwohner, letzter Tage ein aus. Da die F. kunden zum A. beziehung anzu. bereit zur Bra. hat j. h. in der. Poligebirde. moher ein Str. wurde, weil sie. Spritzenmell. aber bei bitter. und, nachdem e. helfend an der. man die Mitgl. und Turner. fast sämtliche. Barle im Alt. 10 Markt-Stras. gerufen. Gelsch. Zeit erfolgen.

— Frankfurt. lungsgelüste el. 19500 Markt. vorlieh, folgte. Portemonnaie. hatte fallen la. hinzu, der mi. gedre ihm, b. leeren. In de. lungsgelüste. kaufte es u. worauf beide. Einbildung. Gelsch. Abenbilder. deutl.

— Würzburg. seinem untere. amtliche Berz. stein, der j. h. Kloster. Die Stabes. jährigen J. der Gräfin. par hat drei. Sohn, den W. der Stabes. die damit ver. Gelsen Ram. Baden und S.

— Chemnitz. überaß sich ol. führung mit. stark nach we. ellende Rofte. in der Drucke. 100 000 M. - ausstellung er. Obwohl die.

Stadterordn.

am Freitag, 1. nachm.

- | Tag | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | 16. | 17. | 18. | 19. | 20. | 21. | 22. | 23. | 24. | 25. | 26. | 27. | 28. | 29. | 30. |
|-----|------------|-----------|----|----------|------------|----|----------|-------------|----|--------|-----|--------|-----|--------|-----|--------|-----|--------|-----|--------|-----|--------|-----|--------|-----|--------|-----|--------|-----|--------|
| 1. | Erstattung | berichtet | 2. | Wahl des | für das J. | 3. | Gaußhals | fortbildung | 4. | Beagl. | 1. | Beagl. | 1. | Beagl. | 1. | Beagl. | 1. | Beagl. | 1. | Beagl. | 1. | Beagl. | 1. | Beagl. | 1. | Beagl. | 1. | Beagl. | 1. | Beagl. |

Konsum.

Wir suchen. erzhendes. fähige. Kio. die Frau. an. worden soll. 2. Verkau. Waren. waren. Offerten. unter. 15. Februar. abg. den.

Cine.

sucht Kunden. wachen und.

W.

für schmale.

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn
Peter Schwartz
findet statt am Mittwoch morgen 8 1/2 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freudl. eingeladen wird

Statt jeder besonderen Anzeige.



Wohlüberbetet durch den 57sten Empfang der heiligen Sterbesakramente verschied, gestern nachmittag 4 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel
Ewald Buschmann
im 69. Lebensjahre.
Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.
Bocholt, den 8. Februar 1909.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Buschmann.

Die feierlichen Exequien finden statt am Mittwoch, dem 10. Februar, morgens 7 Uhr, in der St. Georgius-Pfarrkirche; 9 1/2 Uhr die Beerdigung vom Sterbehause (Nordwall 9) aus, wozu freudl. eingeladen wird.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des
Eduard und Volkerers
Ludwig Müller,
insbesondere für die zahlreichen Kranzspenden und für die rege Beteiligung an der Beerdigung sagen wir hiermit allen Beteiligten unsern
herzlichsten Dank.
Bocholt, 8. Februar 1909.
Familie L. Müller.

Seit 45 Jahren

find Dr. Stockmanns Eisnpillen „Ferramat“ weltbekannt und haben sich in unzähligen Fällen als wirksamstes Mittel bei Bleichsucht, Blutarmut und bei großen Blutverlusten erwiesen. In allen Apotheken in Schachteln zu M. 1.50 zu haben. Vervollständigt und verordnet.
Eisen 0,085 g. Kohlenhydrat 0,1 g. Pflanzenextr. 0,1 g. ar. Gummi 0,05 g.
Dr. Stockmanns Eisnpillen „Ferramat“, Reichenbach i. V.

Seelig's
caffeinfreier
kandierter
Korn-Kaffee
wohlschmeckend
anregend,
nährkräftig, billig.
Gratisproben und Niederlagen-Verzeichnisse durch
Emil Seelig A.-G.
Halle 11

Geschäfts-E.öffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage
Neustrasse 8
ein Uhren- und Goldwaren-Geschäft
eröffnet habe. Führe nur erstklassige Ware von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen. Sämtliche Reparaturen werden gewissenhaft und preiswert ausgeführt. Bitte um geneigten Zuspruch.
Achtungsvoll
Franz Borggreve,
Uhrmacher.

Glendorff's Peru-Guano



„Füllhornmarke“
ist neben Stallmist das sicherst wirkende und vorteilhafteste Düngemittel.

Unsere letzten Importe von hochprozentigem Peru-Guano betragen 102 711 Tons.

Bocholt, 10. Januar 1909.
Geh. Herr Flügge!
Ausg. Wohl 25 Jahre litt ich an **Roschlagmen** verbunden mit **Erbrechen**. Das Leiden nahm von Jahr zu Jahr zu. Ich bin bei verschiedenen Ärzten in Behandlung gewesen, diese sagten, es sei **Nicht**. Da wandte ich mich vertrauensvoll an Sie und habe Ihre Anordnungen getreu befolgt. Seitdem spüre ich von dem Leiden nichts mehr und bin deshalb mit Ihrer Behandlung doppelt aufgeben. Meinen Freunden und Bekannten werde ich Sie warm empfehlen.
Hochachtungsvoll **Wm. H. J.**
Original vorstehenden Schreibens liegt bei mir auf.
In Bocholt, Kreisstr. 11, bin ich jeden **Donnerstag** von 4-7 1/2 Uhr zu sprechen.
A. Flügge, Wesel,
Telephon 350.

Chem. Reinigung
von Gesellschafts- und Ball
Garderobe
bei
Julius Renfert,
Bocholt, Nordstr. 22,
Färber- und chem. Waschanstalt
ersten Ranges.

Wegzugshalber
einige geschnittene
Kupfer- und Stahlstiche
(u. a. „Disputa“ u. ein historisches Bild) preiswürdig zu verkaufen.
E. Maerem,
Wesend 663.

Gut! Gut!
Heute eintreffend:
Baggern rote Kartoffeln
Nr. 11. 3.25.
Nur einige Tage reicht der Vorrat
Fritz Blömker.

Schöner Teint
ein gutes, rein. Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiß, das mit weicher Haut ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
von **Bergmann & Co.,** Radebeul
a. St. 50 Pfg. bei:
Geschw. Höpfner, Drogerie,
in der Nähe bei **Arnotheil** Bocholt.

Arbeiter-Vertreter-Berein.
Mittwoch.
Schriftliches Gemeindefest
Bocholt.
Heute abend bei **Imping:**
Unterrichtskursus.

Verkaufs-Anzeige.
Ein gebrauchtes, jedoch gut erhaltenes **Brook**, ein zweiflügeliges und ein dreiflügeliges **Tilbury** und ein ganz neues, zweiflügeliges **Tilbury** zu verkaufen.
Gleichzeitig bringe meine Werkstätten für Reparaturen u. Neubau von Wagen in empfehlende Erinnerung.

Gerh. Doornink,
Wagenbauer.
Filiale in **Anholt.**
Hauptgeschäft in **Terborg.**

Wegen sofortiger Abfertigung größerer
Posten
Baumwollwaren,
sowie
Herren- u. Arbeitergarderoben
zu kaufen gesucht.
Angebote an **K. P. U. 1787** an
Rudolf Mosse, Köln.

Wohnhaus
mit Stallräumen und Land, 31 Hektar
Rudow 234, ist zu verpachten.
Gebr. Braunschweig.

Jagdhund,
mit 11. 11. Kopf und kleinen br. T. p. f., Sonntag früh obd. gekommen.
Häufige oder Auslauf gegen gute Belohnung erbeten.
Edw. K. Bocholt.

Bezugsquellen-Verzeichnis Bocholter Geschäfte.

Zur Aufnahme in diese Firmamentafel wende man sich an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bettwaren. Alois Pottmeyer, Osterstr. 13. Spezialgeschäft in Bettfedern und Daun.	Ofen und Herde. A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telefon 242.	Aussteuer. Hermann Pottmeyer, am Markt.	Photogr. Atelier. Atelier Bigge, erstes und ältestes Geschäft am Plage. Kernsprecher 274.	Galanteries, Luxus, Spielwaren. M. Mühlfelder, Ostermarkt.	Feine Lederwaren. J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telefon 92.
Bilder. J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telefon 92.	Expeditions-Geschäft. Emil Wulff, Ratsestraße 35/37. Telefon 46.	Spielwaren. A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 3. Telefon 242.	Herren-Konfektion. Sally Stern, Nordstraße 21.	Waffengeschäft. Hermann Pottmeyer, am Markt.	Uhrenhandlung. Klemens Kösters.
Gaas- und Mischengeräte. A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telefon 242.	Lampen-Glühkörper. M. Mühlfelder, Ostermarkt.	Konfektion. Hermann Pottmeyer, am Markt.	Spezial-Gutgeschäft. E. Heissen, am Kirchplatz 8.	Optik. Ludwig Hallen, Ostermarkt.	Nähmaschinen u. Fahrräder. Bernh. Schultz, Nordwall 12. Lager von Fahrrädern verschiedener Fabrikate.
Uhrmacher. Ludwig Hallen, Ostermarkt.	Papier u. Schreibwaren. J. & A. Temming, Nordstraße 27. Telefon 92.	Hochzeits- und Namenstags-Geschenke. M. Mühlfelder, Ostermarkt.	Blusenstoffe, Kostümstücke, Blusen, Jupons.	Möbeltischlerei. Johann Büdding, Nordstraße 47. Reichhaltiges Lager fertiger Möbel.	Glas- und Porzellan. A. Ketteler & Söhne, Osterstraße 1. Telefon 242.
Damen- und Kinder-Hüte. Theodor Althoff. Größte Auswahl! Billigste Preise!					

Der Reichstag
mit dem
Stat des Re
und seht damit
balle fort.
Zurück sprac
der Regierung ei
der Verzeichn
auf allen Gebiete
weiterungsfähig
wird; es habe d
gültigkeit gewer
nachdrücklich Y
konne das Hand
konstanzierende
Abg. Maun
das Verhältnis
Angestellter; er
tionsrecht.
Bei der weite
sonderes Thema
herdort; es sei
erfolgte Besprech
von Privatbeam
verwaltungen. I
Abg. Maun
(1) und Auler
Dem Abg. J
Schluß der Sign
Regierung bewei
die Gemeindefest
fest, einen D
Mit Rücksicht
beratungen beginn
regelmäßig erst
dabei der Fortfal
Preuß
Das Abgeordn
2. Lesung des
Lehrerb
Das Haus ge
die Tribünen w
meist Lehrer, auf
Die Komm
2. Lesung unter
der Beamtenaus
zwischen der R
Parteien mit M
Zu der Worla
einen Antrag ein
Der Erbe
Frei nach dem G
22
Nachdem Gott
ung gebracht h
den Verta jurid
Wunsch hatte se
neuen Toiletten
ihre alten Sache
schenten. Wägen
der Kleider beg
Schäftigung, die
gerade pakte
ein elegant gebu
in in Vertas H
es auf und fand
Blatt, eine Wit
Augen nicht trau
hand geschrieben
he kannte seine
ein Name fehlte.
„Weiner gelte
Worte wirklich h
in einer Sta
achte weiter, doch
von Hugo's Tren
Briefe von ihm fi
eine Braut glau
zu lesen. Sie
er füllte, elen
nach Arnold ihn
Lotti meinte
die Entdeckung,
dem Herzen ein
schredte. Sie w
hien für Hugo
wante sie es
eigerung empfi
ungweise ihr die
Sie schrieb ein
in von ihrem
bültig von ih